Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 33

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Marktberichte.

Preisausichlag in der Schuhindustrie. Das Zentralfomitee des Schweizer. Schuhhändler: Verbandes berichtet: Durch die weiter um sich greisende Ausdehnung des Kriegsschauplates hat sich im Ledermarkte eine außersordentliche Knappheit und enorme Preiserhöhung eingestellt, so daß die Fabriken nicht imstande sind, das notwendige Material zu erhalten. Wir sehen uns deshalb in die Notwendigkett versetzt, von heute an einen Auschlag von 10 % auf unsern sämtlichen Artikeln (Sommer

und Winter) eintreten zu laffen.

Vom Holzmarkt in der March (Schwyz). Obwohl verschiedene Genoffamen und Korporationen in ihren Waldungen vermehrte Holzschläge ausführen und den bezugsberechtigten Bürgern, teils um ein Tagwenwerk, teils bei kleiner Geldauflage überlassen und zahlreiche Industriearbeiter in ihren gehabten oder noch andauernden unfreiwilligen Ferien große Holzvorräte sammelten, sloriert gegenwärtig der Handel mit Brennholz, wie seit langem nicht mehr. Es mag diese momentane Erschelnung das in fast jedem Hause ausübende Obstörren bewirken, zum Großteil auch die stete Zunahme von Holzverfäusen nach auswärts. Der Handel verzeigt deshalb steigende Tendenz. Buchenholz wird pro Klaster zu Fr. 50 verlauft, Tannenholz zu Fr. 35 und Erlenholz zu Fr. 30. Große Nachfrage herrscht nach Scheiterburdenen; buchene kommen zum Verkaufe zu 35 Rp. pro Welle, tannene zu 30 Rp. und Erlenwellen zu 28 Rp.

Her Gefanterlöß beträgt somit total Fr. 15,679. —, eine

ganz nette Summe.

Verschiedenes.

Totentasel. (* Korr.) Im Berner Krematorium sind letten Samstag die sterblichen überreste eines Mannes den läuternden Flammen übergeben worden, dem die Bundesstadt Bern, aber auch weitere bernische Landesstelle ein bleibendes dankbares Andenken zu bewahren Ursache haben. Es ist Herr Johann Brunschwyler, ge wesener Inhaber der weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Bauunternehmung Joh. Brunschwyler (jett I. Brunschwylers Söhne). Eine kurze, aber tücksche Kranthett hat dem Leben dieses rastlos und ersolgreich lätigen Mannes ein Ziel geset, nachdem er vor wenigen Jahren erst sein ausgedehntes Geschäft an seine Söhne

abgetreten hatte.

Im Jahre 1876 halte er, nachdem er seine Stelle bei der städtischen Wasserversorgung aufgegeben hatte, seine Firma in bescheibenen Anfängen gegründet, welche sich hauptsächlich Tiesbauunternehmungen zuwendete und die Erstellung großer Wasserversorgungen als Spezialität betrieb. Und auf diesem Gebiete hat sich der Berblichene seine besondern Verdienste um die Stadt Vern erworben. Schon als städtischer Angestellter hatte er mit seinem scharfen Technikervlick erkannt, daß die Vundessstadt siber kurz oder lang an Wassermangel zu leiden haben werde, wenn nicht durch ein großzügiges Wert die Wasservsorgung auf eine neue Basis gestellt werde. Die Quellen aus dem Schwarzer durgischen und dom Gurten konnten nicht auf die Dauer genügen. Während andere Techniker die Frage einer Fisteranlage für larwasser studierten, hatte Brunschwyler längst schon ein Augenmerk nach dem Emment al gerichtet, wo ja

bekanntlich ein überstuß an reichen, köftlichen Quellen zu sinden ist. Bald war die überleitung emmentalischer Quellen nach Bern seine Lieblingsidee, der er mit zäher Hartnäckigkeit große Opfer brachte. Er arbeitete Pläne und Projekte aus, unbekümmert um Opposition und Steptizismus. Und schließlich siegte er. Eine wohlberatene Gemeindeabstimmung genehmigte seine Projekte, welche eine große Quellensammlung bei Aschau im Emmental und deren unterirdische überleitung nach Bern vorsah, und nachdem dieser ehrenvolle Beschluß gesaßt war, übernahm er selber die Oberleitung der Ausführung des stolzen Berkes, das der Bundesstadt auf Jahrzehnte hinaus eine allen Bedürsnissen reichlich genügende, hygtenisch einwandsreie Wasserversorgung garantierte. Nahezu dein Jahre dauerte der Bau dieser Leitung; es war ein Lebenswerk Brunschwylers, nach dessen Bollendung er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurücklog.

Nun hat der Tod ihm vollends Ruhe geboten, nachdem ihm das Schickfal ein Alter von nahezu 77 Jahren
beschrert hatte. An seinem Grabe gedenkt man eines Mannes, der den Beweiß geleistet hat, wie auch in unserer Zeit Fleiß, Tatkraft und Rechtlichkeit noch immer den Erfolg an sich ketten können. Ein Selsmademan in des Wortes voller Bedeutung ist mit dem braven und verdienten Bürger und kindlich guten Familienvater von

hinnen gegangen.

† Uber Jatob Bührer, den "Altmeifter der Biegeleiindustrie" wird noch folgendes berichtet: Dem am 23. Oft. in Konftang verschiedenen herrn Jatob Buhrer, einem gebürtigen Schaffhauser, widmet mit Recht unsere Breffe ehrenvolle Nachtu'e. Der im 87. Lebensjahr Berftorbene wurde im Jahre 1828 als Sohn eines Ziegeleibesitzers au Sofen im idnuischen Bubental geboren, er mandte fich zunächft bem Lehrerberuf zu, ben er in Bafel und Schaffhausen ausübte. Als bie Erfindung bes freisrunden Biegelofens und der erften Biegelmaschinen befannt wurde, kehrte der junge Lehrer in die Beimatgemeinde und jum Berufe des Baters guruck. Gein erfinderischer Geift konstruterte den nach ihm benannten "Bührerschen Ofen" mit Ramininftem, der eine totale Ausnützung des Brennftoffes und zugleich rationelles Vormartsbrennen ermöglichte. Die von Geren Bührer gegrundete Ziegelfabrit in hofen, in welchen die Bandarbeit durch finnreich konftruierte Maschinen erset murde, wurde viel von auswärtigen Fachmannern besucht. Von einer Reihe von Berbefferungen und Erfindungen der Belriebsötonomie, die auf herrn Bührer zurückgehen und schon längst Gemeingut der Ziegelindustrie geworden find, kann hier nicht weiter die Rede fein. In München, wo Berr Buhrer im Auftrag einer Gefellichaft eine große Biegelfabrit mit Erockenraumen errichtete, grundete er ein technisches Bureau und ließ feine Erfindungen in Den Sitz feines Beverschiedenen Ländern patentieren. schäftes verlegte 3. Buhrer nach einigen Jahren nach Ronftang, wo er bis zu feinem Tode blieb. Hier in Konftanz wuchs die Firma Bührer zur Welifirma empor, beren Geschäftstreis sich zulegt fast über alle Länder Europas erstreckte. Der hochangesehene Ersinder, ber als Chef an der Spike dieser Firma ftand, wird von benen, die ihm naher standen, als eine Persönlichkett von seltener Willens- und Arbeitstraft geschildert. Eine tief religiöse Natur, hat J. Bührer vor allem für die Mission viel getan; der edle, wohlwollende und stets hilfsbereite Mann tat aber auch außerdem im stillen sehr viel Gutes. Trot allen äußeren Auszeichnungen und Chrungen blieb Berr Buhrer ftets ein schlichter, einfacher Mann, ber seiner schweizerischen Bertunft nicht vergaß. Als einer der begabteften Erfinder und Bahnbrecher der Ziegeleilndustrie hat es Jakob Bührer verdient, daß seiner auch an diefer Stelle gebacht werde.